

# ruß n rost

*Bettina Reichert · Andreas Hamacher*

# Ruß'n'Rost

Upcycling, Konsum und Ressourcen



Kunstinteressierte haben es heutzutage scheinbar leicht. Via Internet und Fernsehen wird ihnen alles in verständlich aufbereiteten Häppchen nach Hause geliefert. So erschließt sich Kunst bequem vom eigenen Sofa aus. Doch leider fehlt dabei etwas Entscheidendes: das menschliche Gegenüber, mit dem alles besprochen und geteilt werden kann. Der Bildschirm kann das Live-Erlebnis nicht ersetzen.

ruß'n'rost setzt genau an dieser Stelle an. Ziel ist es, Kunst für Menschen unmittelbar erlebbar und begreifbar zu machen – und sie so wieder in die Mitte unserer Gesellschaft zu rücken. Deshalb liefert ruß'n'rost auch keine fertigen Thesen für Oberseminare, sondern setzt sich mit einem Phänomen der modernen Welt auseinander: der Wegwerfgesellschaft mit ihren immer schneller werdenden Zyklen von Entstehen, Vergehen und Neuentstehen.

Bettina Reichert und Andreas Hamacher, die Macher der Gemeinschaftsausstellung, beschäftigen sich nicht mit Recycling, sondern mit Upcycling. Sie unterbrechen den Kreislauf des Ressourcenkonsums, indem sie ihm Material entnehmen und mit ihren Werken in einen neuen Kontext setzen.

Die Malerin Bettina Reichert nutzt Ruß aus verschiedenen Schornsteinen zur Herstellung eigener Farben. Der Stahlbildhauer Andreas Hamacher verwendet Metalle von Schrottplätzen der Region. Das Ausgangsmaterial ist in beiden Fällen ein ungeliebtes Abfallprodukt unserer Überflusgesellschaft.

Das Ergebnis ist ein lebendiges Ausstellungskonzept, das nicht nur mit den Augen, sondern auch mit Nase und Händen „erfasst“ werden kann.

**„Es riecht irgendwie vertraut“**

## Rußbilder von Bettina Reichert

Die meisten Menschen denken bei Malerei automatisch an Farbe. Bettina Reichert nicht. Ihr stand nie der Sinn nach „Blaue Veilchen in roter Vase vor gelber Wand“.

Der heimische Ofen lieferte das Material für eine neue Form der freien Malerei: mit Ruß als Farbe. Beim näheren Hinsehen dann die Überraschung: Bettina Reichert nutzt die besonderen Eigenschaften des Rußes, denn in Ihren Bildern hat der Ruß so viele „Gesichter“ – Töne, Nuancen und Abstufungen –, dass seine monochrome Farbigkeit sichtbar wird.

So entstehen in Verbindung mit Acryl und Pigmenten Werke, deren Wirkung den Betrachter mit der Vielfalt von leisen, feinen, fließenden Grautönen bis ins Tiefsamtschwarze in seinen Bann zieht.



*„into the green“ 2014, 100 x 100 cm, Ruß auf Leinwand*



*„ohne Titel“ 2014, , Ausschnitt aus 100 x 140 cm, Ruß auf Leinwand*



„ohne Titel“ 2014, Ausschnitt aus 70 x 100 cm, Ruß auf Leinwand



*„Mano River“ 2014, Ausschnitt aus 100 x 140 cm, Ruß auf Leinwand*





## VITA

Geboren 1967 in Trier und aufgewachsen in Sierra Leone, Liberia und der Elfenbeinküste, lebe und arbeite ich heute in Kell am See/Hochwald. Durch die Auslandsaufenthalte wurde mein Interesse an Kunst, anderen Kulturen und Völkern schon früh geprägt.

Nach einem Schlüsselerlebnis an den Fresken von Assisi auf einer meiner Studienreisen 1995 folgte ich dem inneren Impuls, das Malen zu meiner Sprache zu machen. Nicht das Veilchen in Blau, sondern die freie Malerei sollte es sein, inspiriert von den Arbeiten von Gerhard Richter, der Zero Gruppe und Marc Rothko. Meine Ausbildung erhielt ich bei Claudia Wenzler, Klaus Massem, Roland Satlow, Mick Starke, Stephan Paul Schneider und Annette Lehrmann unter anderem an der Europäischen Kunstakademie Trier und der Freien Akademie Essen.

Zum Ruß kam ich zufällig. Nachdem der Schornsteinfeger in meinem Atelier tätig gewesen war, begann ich, mit dem Material zu experimentieren. Anfangs durch Farbenherstellung, die ich bei Roland Satlow erlernt hatte, später durch Schwemmtechniken bis zum Erarbeiten einer eigenen Technik und Handschrift, wie sie an den aktuellen Bildern zu sehen ist. Das Spektrum der monochromen Farbigkeit der unterschiedlichen Rußsorten fasziniert und inspiriert mich immer wieder zu neuen Arbeiten und Techniken mit Strukturen und Oberflächen. Meine Bilder sind wie das Leben, mal fett, mal mager, mal hoch, mal tief...

# „Schroffe Sprünge und haptisches Verlangen“

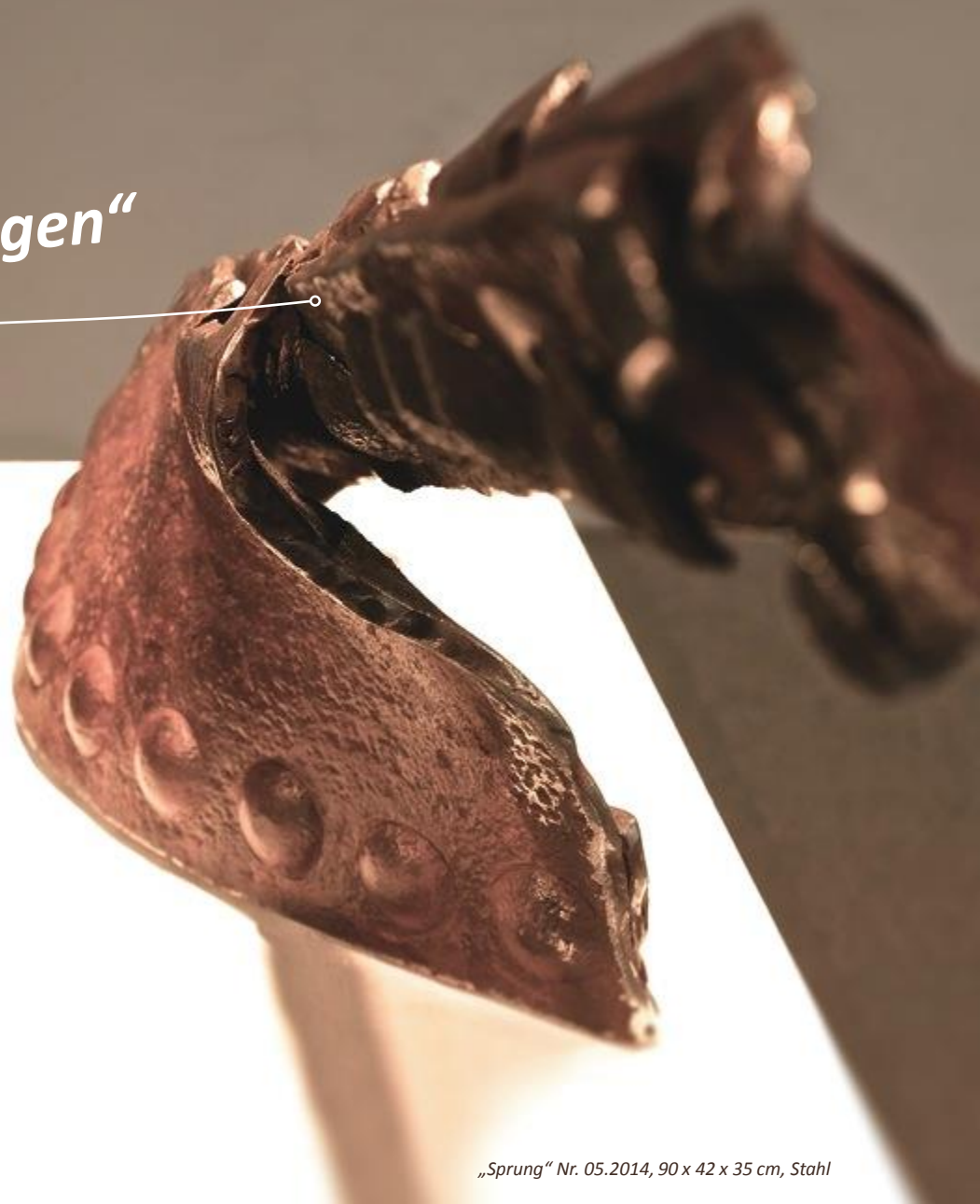
Stahlskulpturen von Andreas Hamacher

Die Arbeit an seinen lyrisch abstrakten Werkreihen „Sprünge“ und „Haptikos“ beginnt bereits auf den Schrottplätzen der Region mit ihren vielfältigen technischen Möglichkeiten. Die Schrottplätze sind eine Art Außenatelier des Stahlkulpteurs.

Dabei ist dem Bildhauer das Spannungsfeld zwischen dem schroff Abweisenden und dem scheinbar weich Einladenden des Materials wichtig.

Auf der Suche nach synthetischen Formen, Texturen und Flächen und unter Einbeziehung der Natur und der menschlichen Seele entstehen Skulpturen, die den Betrachter animieren anzufassen und zu begreifen.

Eine haptische Offenbarung.





„Sprung“ Nr. 02.2014, 20 x 115 x 25 cm, Stahl



## VITA

1967 in Trier geboren und zunächst in Trierweiler aufgewachsen, wurde ich schon früh in meiner Kreativität gefördert, besonders durch meine kunstinteressierte Familie und die Künstler, die in unserem Haus ein- und ausgingen. Über das Zeichnen kam ich zur Holzbildhauerei, versuchte mich parallel dazu in Stein, bevor ich mich im Alter von 20 für die vielfältigen Möglichkeiten des Stahls so sehr begeisterte, dass es mich bis heute fasziniert und inspiriert.

Meine praktischen Fähigkeiten im Umgang mit Metallen erlernte ich von meinem handwerklich geschickten Vater und einem befreundeten Schmiedemeister. In meinem autodidaktischen Studium der Kunstgeschichte wurde ich maßgeblich durch die Formen- und Flächensprache von Constantin Brâncuși und Hans Arp inspiriert. Auch die Ausbildung der Stahlbildhauerei an der Europäischen Kunstakademie Trier bei Jörg Oetgen, Christoph Lahl und vor allem durch Mathias Lanfer half mir, meine eigene Formensprache zu erarbeiten.

Meine Arbeiten verstehe ich als lyrische Abstraktion. Sie werden angeregt durch den Dialog zwischen Geometrie und Natur und laden den Betrachter ein, die Texturen des Materials sowie den umschriebenen Raum im Äußeren und Inneren zu ertasten und zu erkunden – zu begreifen.

**Vielen Dank.**

**ruß,n'rost**

Eine Gemeinschaftsausstellung von

Bettina Reichert | Tel. +49 151 226 033 78  
[www.bettinareichert.de](http://www.bettinareichert.de)

Andreas Hamacher | Tel. +49 175 1251840  
[www.andreas-hamacher.eu](http://www.andreas-hamacher.eu)